

Hochschulbibliotheken und Lernzentren

Vorgestellt: Beispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz



Hochschulbibliotheken auf dem Weg zu Lernzentren: Beispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz / Herausgegeben von Stephan Holländer; Wilfried Sühl-Strohmeier und Ludger Syré unter Mitarbeit von Martina Straub. Wiesbaden: b.i.t. verlag gmbh, 2021. 300 Seiten: Illustrationen. ISBN 978-3-9821824-3-8 – Festeinband: EUR 69.–. Auch als E-Book erhältlich

Von der Bibliothek als Lernzentrum war zuerst 1999 die Rede, als der Verein der Bibliothekare und Assistenten (vba) – heute aufgegangen im Berufsverband Information Bibliothek (BIB) – und die

Anschrift des Rezensenten:

Prof. Dr. Konrad Umlauf, Universitätsprofessor im Ruhestand, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Privat: Rehhofsteige 8, 97996 Niederstetten; konrad.umlaufr@rz.hu-berlin.de

ekz.bibliotheksservice GmbH eine Weiterbildung zu diesem Thema veranstalteten.¹ Schon 1996 propagierte die Bibliothekarische Auslandsstelle »Die Bibliothek als Ort des lebenslangen Lernens«² (Weiterbildungsseminar 1996 in Stuttgart). Ein Dienstleistungsportfolio, das nicht nur Lernmedien umfasst, sondern darüber hinaus Lernberatung bietet und Lernarrangements in der Bibliothek evozieren soll, erprobte erstmals in Deutschland das Projekt »Entwicklung und Förderung innovativer weiterbildender Lernarrangements in Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung an der Stadtbücherei Stuttgart 1999-2002«³. Bei all dem ging es um Öffentliche Bibliotheken. Diese griffen mit einer derartigen Programmatik Impulse aus der Erwachsenenbildung auf, die zu jener Zeit das Lebenslange Lernen verstärkt in den Blick nahm.

Locker angeordnetes Mobiliar soll ein bewegtes Flanieren zwischen Regalen, Sesseln und Arbeitstischen ermöglichen.

Seit 2006 erscheinen regelmäßig Beiträge zum Thema und allmählich begannen Bibliotheken, eine solche Programmatik praktisch zu machen. Die Hochschulbibliotheken haben eine viel längere Tradition des Lernorts; freilich genühten scheinbar viele Jahrzehnte lang Tische und Stühle in Reih und Glied Generationen von Studenten zum Lernen in der Bibliothek. Dieser Starre stellt Isabelle Kirgus und Christian Lüthi (UB Bern) eine »misch-promenadologische Komponente« gegenüber (S. 27): Locker angeordnetes Mobiliar soll ein bewegtes Flanieren

zwischen Regalen, Sesseln und Arbeitstischen ermöglichen. Damit intonieren sie im ersten Beitrag des Bandes ein Motiv, das sich durch alle Beiträge zieht.

Der Impuls der Bologna-Reformen

Die Bologna-Reformen und vor allem die Erweiterung des Zielkatalogs der Bologna-Reform um die »Anerkennung des selbstorganisierten und informellen Lernens« (Seite 9) gab den Hochschulbibliotheken einen entscheidenden Impuls. 2019 fasste eine Konferenz die »Zukunft Lernwelt Hochschule« zusammen, unter setzte sie theoretisch und gab aus dieser Warte der Entwicklung breit angelegte Perspektiven, die von der Hochschulpolitik über die Hochschulstrategie bis zur Gestaltung der Bibliothek als Lernlandschaft reichen⁴. Den vorliegenden Sammelband kann man als ergänzende Beispielsammlung lesen. Er ist zugleich eine Werbung für den eingeschlagenen Weg, Werbung sowohl gegenüber noch zögerlichen Bibliothekaren wie auch gegenüber uneinsichtigen Hochschulleitungen. Insofern hält der Rezensent den expliziten Anspruch des vorliegenden Bandes (S. 17), »Impulse und Anregungen für die eigene Planung und Modellierung der Hochschulbibliothek als Lernort« zu geben, für zu bescheiden. Das Buch kann auch für den Lobbyismus der Hochschulbibliothek vorzüglich genutzt werden.

Die Entwicklung zu Lernorten

Die Einleitung gibt einen knappen Überblick über die seit den frühen 1990er-Jahren erfolgende Entwicklung von

Hochschulbibliotheken zu Lernorten, vor allem in Ländern wie Großbritannien, Norwegen, USA, Neuseeland und Australien. Dabei werden teils konkurrierende, teils sich ergänzende Konzepte wie Lernort, Lernumgebung, Learning Commons, Learning Resource Centers oder Learning Grid erklärt. Im Mittelpunkt steht die Frage (Seite 12): »Was unterscheidet den Lesesaal einer Bibliothek oder eine Ansammlung von Computerarbeitsplätzen von einem Lernzentrum?« Naturgemäß gibt die Einleitung die Antwort nur in wenigen Stichworten wie »Spektrum an Lernangeboten und an technologischer Unterstützung« (Seite 14), Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz, eine Infrastruktur, die real-räumliche und digital-kollaborative gemeinsame Aktivitäten erlaubt und fördert und dabei unterschiedliche Lernstile unterstützt.

Im Mittelpunkt steht die Frage: Was unterscheidet den Lesesaal einer Bibliothek oder eine Ansammlung von Computerarbeitsplätzen von einem Lernzentrum?

Das vorliegende Buch soll zeigen, dass die in jenen Ländern fortgeschrittene Praxis auch in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland rezipiert und um eigene Varianten bereichert wird. Den Herausgebern gehe es nicht um eine Bestandsaufnahme, sondern die Auswahl der Beispiele solle das jeweils »spezifische Profil eine Lernortgestaltung« (S. 17) vor Augen führen; es geht also um best practice in Vielfalt. Berechtigterweise moniert die Einleitung (S. 15), es fehle »den an Hochschulbibliotheken angegliederten Lernzentren in Deutschland an pädagogisch-didaktisch fundierten Konzepten des Lernens.«

14 Kapitel präsentieren die Beispiele mit ausnahmslos reicher (und mitunter pixeliger) Bebilderung in Farbe, darunter in der Fachliteratur bereits behandelte Projekte wie das Lernzentrum der BTU Cottbus-Senftenberg oder das Lernforum der Pädagogischen Hochschule Zürich, allerdings hier um aktuelle Entwicklungen ergänzt, aber auch Projekte, über

Neue Fachliteratur

Bibliotheken. Wegweiser in die Zukunft: Projekte und Beispiele / Herausgegeben von Erda Lapp... Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen, 2021. 341 Seiten: Illustrationen ISBN 978-3-945610-62-6 – Softcover: EUR 32,-. Open Access-Veröffentlichung ist angekündigt

Deconstructing service in libraries: Intersections of identities and expectations / Editors: Veronica Arellano Douglas and Joanna Gadsby. Sacramento, CA: Litwin Books, 2020. 402 Seiten ISBN 978-1-63400-060-4 – Hardcover: USD 35,-

Germann, Christiane; Ainetter, Wolfgang: Social Media für Behörden: Wie Bürgerkommunikation heute funktioniert auf Facebook, Instagram, Twitter, LinkedIn und Co. Bonn: Rheinwerk – Rheinwerk Computing, 2021. 423 Seiten ISBN 978-3-8362-8377-9 – Hardcover: EUR 49,90. Auch als E-Book erhältlich

Grantz, Kirstin: Sachbücher des politisch rechten Spektrums in Öffentlichen Bibliotheken: Handlungsempfehlungen zum Umgang mit umstrittenen Werken. Wiesbaden: b.i.t. verlag gmbh, 2021. 239 Seiten (b.i.t. innovativ; 81) ISBN 978-3-9821824-4-5 – Softcover: EUR 29,50

Handbook Bibliometrics / Rafael Ball (Herausgeber). Berlin (u.a.): De Gruyter Saur, 2021. XI, 530 Seiten: Illustrationen ISBN 978-3-11-064227-8 – Festeinband: EUR 119,95. Auch als E-Book erhältlich

Hennicke, Steffen: Neutralität in Bibliotheken: Versuch einer Begriffsschärfung. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HumboldtUniversität zu Berlin, 2021. 60 Seiten: graphische Darstellungen (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 479) – Online unter <https://doi.org/10.18452/23402>

Libraries and their architecture in the 21st century / Edited by: Ines Miersch-Süß. Berlin: De Gruyter Saur, 2021. VI, 233 Seiten ISBN 978-3-11-068943-3 – Festeinband: EUR 79,95. Auch als E-Book erhältlich <https://doi.org/10.1515/9783110689501>

Pielmeier, Sarah: Bestandsordnung und Nutzerfreundlichkeit: Optimierungsvorschläge für die Organisation der Buchbestände einer fachlichen Teilbibliothek auf der Basis eines programmierten Simulationsmodells. Wiesbaden: b.i.t. verlag gmbh, 2021. 114 Seiten (b.i.t. innovativ; 82) ISBN 978-3-9821824-7-6 – Softcover: EUR 24,50

Qualität in der Inhaltserschließung / Herausgegeben von Michael Franke-Maier. Berlin (u.a.): De Gruyter Saur, 2021. VI, 420 Seiten: Illustrationen (Bibliotheks- und Informationspraxis; 70) ISBN 9783110691498 – Gebunden: EUR 69,95. Als E-Book Open Access unter <https://doi.org/10.1515/9783110691597>

Schmid, Albert: Bibliotheken der Dinge als neues Arbeitsfeld Öffentlicher Bibliotheken – Eine explorative Studie auf Basis von Expert:inneninterviews. Stuttgart, Hochschule der Medien, Bibliotheks- und Informationsmanagement, Bachelorarbeit, 2021. 85 Seiten. – Online unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:900-opus4-66660>

Wolf, Sarah: Barrierefreiheit in Öffentlichen Bibliotheken: Eine bundesweite Befragung. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der HumboldtUniversität zu Berlin, 2021. Masterarbeit. 66 Seiten. – Online unter <https://doi.org/10.18452/23241>

die man bisher noch nichts gelesen hat, so die Gestaltung lernwirksamer Räume und Infrastrukturen an den Universitätsbibliotheken Marburg und Magdeburg. Den biografischen Angaben der Autoren ist zu entnehmen, dass sie meistens in eigener Sache schreiben, also an der Gestaltung des jeweiligen Lernraums mehr oder minder führend beteiligt waren. Die meisten Beiträge sind selbstkritisch und reflektiert und weisen darauf hin, dass noch nicht alle konzeptionellen Ansprüche realisiert werden konnten. Drei Beispiele sollen herausgegriffen werden.

Beispiele

Jens Ilg behandelt das Zusammenspiel von Innenarchitektur, konzeptionellen Bibliothekszielen und Übernahme der Perspektive der Nutzer an der UB Magdeburg (S. 169-182). Ilg stellt heraus: Die Universitätsbibliothek verankerte die Lernraumgestaltung und ihre Maßstäbe in ihrer strategischen Konzeption. Damit betont er die wichtigste Botschaft des Bandes. Die Lernraumentwicklung ist ein Baustein des Anforderungsprofils in Stellenbeschreibungen. Dieser Aspekt ist bemerkenswert und innovativ. Das Studienprogramm der Teaching Library soll alle Bedarfe des wissenschaftlichen Schreibens abdecken, von bibliografischen Recherchen über Nutzung numerischer Daten bis zur Open-Access-Publikation. Die Gestaltung der Nutzer-Arbeitsplätze reflektiert den architektonischen Rahmen ebenso wie die vielfältigen Bedürfnisse der Nutzer. Laufende Benutzerforschung, u.a. durch studentische Abschlussarbeiten, untersucht das Verhalten der Nutzer und führt zu ständigen Anpassungen des Lernraums. Als Perspektive legt Ilg dar: Makerspaces, Brainstorming-Räume, Qualitätssicherung mit Kennzahlensystemen – wieder ein innovativer Gedanke.

Auch Biljana Vukmanovic-Mojsilovic hebt am Beispiel des Lernforums der Pädagogischen Hochschule Zürich (S. 267-278) den Prozess ständigen Wandels und andauernder Umgestaltung auf Basis von Erfahrungen und Benutzerbefragungen hervor. In Zürich sind drei Partner mit teilweise unterschiedlichen Erwartungen an der Gestaltung und dem Betrieb des

Lernforums beteiligt: die Hochschulbibliothek, das Prorektorat Ausbildung und das Schreibzentrum. Kurse für effizientes Lesen, Zitieren, Produktion von Screencasts, Curriculumsentwicklung, digital Fluency und anderes mehr stehen im Mittelpunkt. Immer stärker geht das Lernzentrum auf situative Beratung ein und eröffnet Räume für selbstorganisierte Studienanteile, u.a. einen Spontanraum mit Flipcharts, Whiteboard und Arbeitstischen. Beratungstheken in der Bibliothek wurden großenteils durch Floorwalker ersetzt. Künftig sollen die »Lernzonen von Betroffenen selbst zu Mikro- und Makrozonen für individuelles oder kollaboratives [...] Arbeiten umgestaltet werden« (S. 277).

Das Buch kann auch für den Lobbyismus der Hochschulbibliothek genutzt werden.

An der Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien (S. 243-256) stand die Gestaltung des »Library & Learning Centers« im Zeichen eines kühnen Neubaus, der Bibliothek, Sprachlernzentrum, IT-Abteilung, das Studierenden-Sekretariat und das Career Center enthält. Andere Beiträge zeigen, dass der Weg der Hochschulbibliothek zum Lernzentrum keineswegs an einen Neubau gebunden ist, wenn auch in jedem Fall eine Umgestaltung in Möblierung, Regalaufstellung und Raumnutzung erforderlich ist. Maria Winkler beschreibt den Planungsprozess und das Ergebnis anschaulich und detailreich. Stichworte sind: Benutzerforschung, um Bedarfe zu erkunden und die Akzeptanz von Lösungen zu untersuchen, beides: Kurse und individuelle Beratung, eine E-Learning-Plattform mit Kursen zur Literaturrecherche und -verwaltung, die Zonierung um verschiedenste Lernmöglichkeiten zu fördern. Witzig ist die Schiefertafel neben den Aufzügen, auf der die Bibliothek aktuelle Mitteilungen platziert – ein sympathischer Retro-Effekt.

Wichtige Kriterien für Lernorte

Quer durch viele Beiträge ziehen sich folgende Aussagen und dadurch erhält der vorliegende Sammelband seinen Wert:

- Vielfalt an Aufenthalts-, Sitz-, Arbeitsmöglichkeiten für Einzelnutzer und Gruppen, Makerspaces und FabLabs,
- Vielfalt an Software für Literaturverwaltung und textlicher und bildlicher Präsentation der Arbeitsergebnisse,
- Vielfalt an Formen der Wissensvermittlung von Recherchekursen bis zu individueller Beratung,
- Verschränkung gedruckter und Online-Publikationen,
- enger Kontakt zu den Dozenten,
- konzeptionelle Fundierung der Maßnahmen,
- laufende Benutzerforschung mit vielfältigen Methoden und Umsetzung der Erkenntnisse,
- laufende Umgestaltung und Anpassung der realen und virtuellen Räume nach den sich wandelnden Bedarfen der Nutzer. Wenig erfährt man über die organisatorischen Voraussetzungen, die hierfür in der Bibliothek geschaffen werden müssen.

Dem Sammelband sind einige innovative Details zu entnehmen, wenn er auch insgesamt kein neues Feld eröffnet. Aber die gelungene Zusammenstellung kann den Praktikern vorzügliche Impulse geben.

Der Anhang enthält Werbung zweier Bibliotheksausstatter – vielleicht ein Instrument, den Preis des großformatigen Bandes, gedruckt auf gestrichenem Papier, akzeptabel zu machen.

Konrad Umlauf

1 Dinebier, Katrin; Feierabend, Jörg: »Lernzentrum Bibliothek«: Ein Seminar von ekz und vba. In: BuB: Forum Bibliothek und Information 51 (1999), Nr. 7/8, S. 444 – 445

2 Allred, John: Bibliotheken – offen für lebenslanges Lernen. In: Bibliotheksdienst 31 (1997), Nr. 1, S. 36–46

3 Stang, Richard; Puhl, Achim (Hrsg.): Bibliotheken und lebenslanges Lernen. Bielefeld: W. Bertelsmann 2001

4 Stang, Richard; Becker, Alexandra (Hrsg.): Zukunft Lernwelt Hochschule: Perspektiven und Optionen für eine Neuausrichtung. Berlin: De Gruyter Saur 2020. Dieses Buch wird im Vorwort der Herausgeber überraschenderweise nicht erwähnt, während einige Beiträge es ausdrücklich referenzieren (S. 181, S. 255).